

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozusatz.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P. A. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepalte Zeitung kostet 16 Pfennig, die Reklamette 30 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telephon: Amt Birtenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birtenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationstraft für den Amtsbezirk Birtenwerder.

Nr. 68

Sonnabend, den 14. Juni 1913

12. Jahrg.

25 Jahre Deutscher Kaiser.

Ein Vierteljahrhundert ist verrückt seit dem Tage, an dem Kaiser Wilhelm II. nach der kurzen, leidvollen Regierungszeit seines Vaters, des Kaisers Friedrich III., zur Regierung auf den Thron seiner Väter berufen wurde. Schwere Aufgaben ohne Zahl traten damit in düsterer Zeit an ihn heran. Der bitterste Ernst des Lebens, das unsagbar schmerzliche Geschick seines Vaters, an dem er mit innigster Liebe gehangen hatte, führte ihn auf den Thron. Aber auch der Segen seiner beiden Vorgänger, seines Großvaters und seines Vaters, die so schnell hintereinander ihm entzogen worden waren, gaben ihm das Geleit, und dieser Segen hat sichtbar über den 25 Jahren gewaltet, auf die er und mit ihm sein dankerfülltes Volk nunmehr zurückblicken.

Als Kaiser Wilhelm am 15. Juni 1888 die Zügel der Regierung ergriff, war sein Name fast ein unbekanntes Wort. Was das abgelaufene Vierteljahrhundert seiner kaiserlichen Wirksamkeit darauf geschrieben hat, bedeutet die Erfüllung des Vernünftigen, das sein Großvater bei Übernahme der Kaiserkrone in die Worte gefaßt hat: „Uns aber und unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verbleiben“, allezeit Wehrer des Deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

In der Tat, ein Friedenskaiser ist unser geliebter Herrscher gewesen während der ganzen 25 Jahre seiner Regierung. Niemand hätte das von vornherein von dem jugendlichen Manne, dem begeisterten Soldaten erwartet, und namentlich im Ausland sah man seinem Kommen mit Beforgnis, in Deutschland wohl gar mit Befürchtung entgegen. 18 Jahre waren bei der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms seit dem letzten großen Krieg, den Deutschland zu führen hatte, verstrichen. Es war unter dem Eindruck der Siege gelungen, ein neues Deutsches Reich zu gründen. 18 Jahre hatte man darauf verwendet, diesem Reiche einen inneren Kern zu geben. Das ersahen die fremden Mächte, besonders Frankreich, hinreichend genug, um nicht die Befürchtung vor neuen Kriegen aufkommen zu lassen. Wilhelm I. war alt, und man hatte im übrigen Europa seine Friedensliebe aus seinem Alter erklärt. Jetzt trat ein junger Kaiser in der Kraft seiner Jahre an die Spitze Deutschlands. Und schon tauchten jenseits der Vogesen kriegerische Gespinnster auf, die den Soldaten und Generalen Friedrichs des Großen gleichen. Man suchte schon den „Nette“ für das in Gefahr geratene Vaterland. Und hinein ist in der Hauptache der Grund für die große Demonstration, mit der Wilhelm II. seine Regierung begann, zu suchen, für die feierliche Eröffnung des Reichstages inmitten der deutschen Fürsten mit der bekannten Thronrede vom Frieden:

„Ich habe Sie, geehrte Herren, berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf denen mein hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch mir dies gelinge, steht bei Gott; erstreben will ich es in erster Arbeit. In der auswärtigen Politik bin ich entschlossen, Frieden zu halten mit Jedermann soviel an mir liegt. Meine Liebe zum deutschen Heere und meine Einstellung zu demselben werden



retten Augenblick stehen geblieben, es gab nie ein dumpfes Stagnieren. Unter des Kaisers Führung entwickelte sich vielmehr das Deutsche Reich zu einem europäischen Großstaat zu einem Weltreich. Auf dem Weltmarkte haben unser Handel und unsere Ausfuhrindustrie mit den vordersten Reiche. Auf vielen Gebieten des internationalen Wettbewerbs nehmen wir sogar die erste Stelle ein. In ungewohntem Maße hat unser Wohlstand zugenommen. Gerechtigkeit wurde der Frieden durch maßhaltende, auswärtige Politik, durch Pflege des Dreibundes und gleichzeitig durch Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den übrigen Großmächten, vornehmlich aber durch die stete Sorge des Kaisers für die Nützlich zu Lande und zu Wasser. Niemand wird ihm das Zeugnis verweigern, daß er bei aller Wachsamkeit für des Vaterlandes Ehre und Machtstellung die aufrichtige Sorg und Hüter des Friedens geblieben ist. Stark ist Deutschlands Wehr durch ihn geworden, so stark, daß keine Macht gewagt hat, mit uns anzubinden und den Frieden zu stören.

Aber mit dieser Sorge für den Frieden und die Wehrfähigkeit seines Volkes ist die Tätigkeit des Kaisers keineswegs erschöpft. Allgemein ist sein warmherziges Eintreten für Kunst und Wissenschaft in allen ihren Gebieten; Religion und Sittlichkeit fanden in ihm allezeit einen Förderer. Namentlich war er bestrebt, die konfessionellen Streitigkeiten unter den christlichen Bekenntnissen nach Möglichkeit zu verhüten.

Besonders rühmend ist die Tätigkeit des Kaisers Eintreten für die wirtschaftlich Schwachen. Seine sozialen Erlasse zugunsten der Arbeiterschaft sind in aller Erinnerung, wurden sie doch der Anlaß, daß Deutschland auf dem Gebiete der Sozialpolitik vorbildlich und unerreicht allen anderen Staaten vorangeht.

Nicht minder bekannt ist gleichfalls, daß der Kaiser auch allen anderen Erwerbsständen warmes Interesse entgegenbringt. Landwirtschaft und Industrie, Handwerk und Gewerbe, Handel und Verkehr stehen seinem Herzen gleich nahe, alle sucht er zu fördern und mit gleicher liebevoller Liebe zu umfassen.

Das alles im einzelnen zu erörtern, würde im Rahmen eines kurzen Artikels viel zu weit führen, es erübrigt sich ja auch, da die Zeitgenossen ja alle Zeugen des rastlosen Mühes des Kaisers um sein Volk und sein Land gewesen sind.

Zum Schluß unserer Ausführungen möchten wir noch kurz hinweisen auf das geradezu vorbildliche Familienleben, das der Kaiser seinem Volke vorgelebt hat. Hierdurch hat er einen Segen gestiftet, den nur der in vollem Umfang ermessen kann, der auch in das Verborgene sieht. In einem gesunden Familienleben ruhen die Wurzeln aller der Kräfte, die ein Gemeinwesen stark und in sich gefestigt erhalten. Dafür hat die kaiserliche Familie in einzigartiger Weise den Beweis erbracht. Das ist nicht hoch genug zu veranschlagen in einer Zeit, in der leider so viele Bektretungen sich bemerkbar machen, welche das schöne, edle deutsche Familienleben am liebsten zertrümmern möchten.

Wäge Gottes Güte unseren Kaiser, die ihn bisher getragen und in fröhlichem Gedeihen hat walten lassen, auch in Zukunft führen, leiten und ihn, sein Haus und sein Volk in reichem Maße segnen.

F. M.

Die heutige Nummer ist 8 Seiten stark und enthält außerdem das illustrierte Familienblatt „Jedem etwas“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. Js. tritt die neue Bekanntmachung, betreffend Lohnbücher für die Kleider- und Wäsche-Konfektion vom 14. Februar 1913 in Kraft. Durch sie werden die bisherigen Bestimmungen über die Führung von Lohnbüchern für die auch als Hausarbeiter beschäftigten Personen wieder erheblich geändert.

Insbondere weise ich darauf hin, daß bis zum 1. Juli d. Js. zwei Abdrücke der neuen Lohnbücher mit eingereicht sind.

Die diesbezüglichen Bestimmungen können im hiesigen Polizeibüro, Zimmer 5, während der Dienststunden eingesehen werden.

Birtenwerder, den 12. Juni 1913.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs bleiben am 16. d. Mts. die Büroräume geschlossen.

Birtenwerder, den 10. Juni 1913.

Der Amts- und Gemeindevorsteher. Kühn.

Hohen Neuendorf.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat die hiesige Gemeindevertretung beschlossen, die hier wohnenden und später zuziehenden Kriegsveteranen, deren Gesamteinkommen 1500 M. oder weniger beträgt, vom laufenden Steuerjahre ab dauernd von der Gemeinde-Einkommensteuer freizulassen.

Hohen Neuendorf, den 12. Juni 1913.

Der Gemeindevorstand. Wildberg.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs bleiben die Ge-

meindebüros und die Gemeinde- und Steuerkasse am Montag, den 16. d. Mts. geschlossen.

Hohen Neuendorf, den 12. Juni 1913.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

Borgsdorf.

Bekanntmachung.

Ferde- und Wagenmusterung.

Die gemäß § 1 der Pferdeaushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 vorzunehmende Pferdemonsterung findet in Borgsdorf am Freitag den 20. Juni d. Js. nachmittags 12 1/2 Uhr, Hauptstraße vor dem Gemeindevorsteheramt statt. Die vorzustellenden Pferde und Wagen werden am Sonntag, den 15. d. Mts., auf den einzelnen Gehöften von morgens 7 Uhr ab bei Aufnahme der Nationalen bestimmt werden.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft und haben außerdem zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise